

Festung Mitterberg nun als Museum zugänglich

Feierliche Eröffnung des Werks Mitterberg mit Übergabe an den Verein Bellum Aquilarum - Historikervortrag – zahlreiche Festgäste

Die alte Festung Mitterberg stammt aus der K u. K-Monarchie Österreich-Ungarn, als Kaiser Franz-Josef Ende des 19. Jahrhunderts die südlichen Grenzen seines Reiches absichern ließ. Nach einem gut 100-jährigen Dornröschenschlaf ist dem Werk am 17. Juni 2017 mit der Wiederöffnung neues Leben eingehaucht worden.

Das Bauwerk auf 1500 m Seehöhe hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Zwischen 1884 und 1889 erbaut und für 180 Soldaten konzipiert, rückte die „Sperre Sexten“ mit der Kriegserklärung des Königreiches Italiens an Österreich-Ungarn am 23. Mai 1915 ins Visier des Feindes, konnte aber als Wehranlage wegen seiner veralteten Strukturen nicht mehr genutzt werden. Nach dem Krieg diente sie als Stützpunkt und Ablageplatz des italienischen Heeres - zwischenzeitlich war sogar von Abriß die Rede. Ende der 1990er Jahre wollte Extrembergsteiger Reinhold Messner das Gebäude für sein Museumsprojekt der Bergvölker ins Auge fassen. Dazu kam es aber nicht und so mußte das Werk weitere 15 Jahre zuwarten, bis ihm eine neue Bestimmung zuteil wurde.

So freute sich Sextens Bürgermeister Fritz Egarter über die gut 200 Festgäste, die sich am 17. Juni 2017 bei prächtigem Sommerwetter vor dem Bauwerk eingefunden hatten. „Es war uns ein großes Anliegen, die denkmalgeschützte Festung, die sich im Eigentum des Landes Südtirol befindet, zu erhalten, weil sie ein Teil unserer Geschichte ist“, so der Bürgermeister. Bereits 2004 hat sich die Gemeinde darum angenommen. In der Folge begannen umfangreiche Restaurierungsarbeiten, Treppen wurden wiederhergestellt, Mauerwerk saniert und die Dacheindeckung zur Gänze erneuert. Die Finanzierung der Arbeiten wurden vom Land, dem Landesdenkmalamt und der Gemeinde Sexten aufgebracht. Ihnen allen und den zahlreichen kompetenten Mitarbeitern zollte der Bürgermeister dafür großen Dank.

Glückwünsche zur gelungenen Sanierung überbrachte Landesrätin Martha Stocker – selbst kulturinteressierte und in ihren Grußworten auch Mahnerin an den Frieden. „Diese Festung ist ein Relikt aus einer Zeit, wo die Völker Europas im Krieg zueinander standen – 100 Jahre später sei es Aufgabe jedes einzelnen, für das friedliche Zusammenleben der Völker beizutragen und Brücken zu bauen“ so die Landesrätin.

Dann kündigte die Direktorin des Vereins Bellum Aquilarum, Sigrig Wisthaler - sie moderierte auch den Festakt, den Höhepunkt der Feier an: die offizielle Banddurchschneidung und Übergabe zur musealen Nutzung an den Onlusverein Bellum Aquillarum. Dabei überreichte Bürgermeister Fritz Egarter das Übergabedokument an den Präsidenten des Vereins Hugo Reider. Der von Rudl Egarter und Erwin Lanzinger 2005 gegründete Verein Bellum Aquilarum arbeitet seit Jahren an der Restaurierung verfallener Kriegsschauplätze im Sextner Frontgebiet und betreut das Freilichtmuseum Anderter Alpe, Eferscharte und an der Rotwandspitze. So wurden bereits im laufenden Sommer Führungen im neueröffneten Werk Mitterberg angeboten, die von Sigrig Wisthaler und Pietro Michieli durchgeführt wurden. Informationen zu den Öffnungszeiten finden sich unter www.bellumaquilarum.it

Abschließend gab der Wiener Experte Reinfrid Vergeiner von der Österreichischen Gesellschaft für Festungsforschung in seiner Multimediapräsentation über die „Sperre Sexten“ bisher unveröffentlichte militärische Details zu den Festungsbauten „Mitterberg“ und „Heideck“ preis. Musikalisch umrahmt wurde die historische Feierstunde von der Sextner Böhmischen, während sich die Gäste bei einem besonderen Freilichtbuffet vor spektakulärer Bergkulisse stärken durften.

Christian Tschurtschenthaler





Fotos: Christian Tschurtschenthaler